

IK-	KORR	<p>Hrsg.: Insiderkomitee zur Förderung der kritischen Aneignung der Geschichte des MfS Arbeitsgemeinschaft in der GBM e.V.</p> <p>Postfach 790103, 13015 Berlin</p>	7/2003
Insiderkomitee		Dezember	

Jour fixe im November

Was sollte sein und was war die operative Methode „Zersetzung“?

Der Plan, dieses brisante Thema zu diskutieren, hat uns schon längere Zeit beschäftigt. Immer wieder fällt das Reizwort „Zersetzung“, wenn der Finger in unsere Wunden gestochen werden soll. Und es tut weh an dieser Stelle.

Ich denke, es war wichtig, dass Wolfgang Schmidt an die Spitze seiner Einführung stellte, Zersetzung als schmutzige und hinterhältige Vorgehensweise zu charakterisieren, bei der in einem nicht zuletzt durch beiderseitigen Hass bestimmten Kampf Wahrheit und Moral auf der Strecke bleiben. Die Ausführlichkeit und Nüchternheit seiner folgenden Darstellung, wie es in den siebziger Jahren zum Eingang von Zersetzung in die Arbeitsweise der Abwehr des MfS kam, durch welche Motive und Ziele, Mittel und Methoden sowie Grenzen sie charakterisiert war, erinnerte - wie in der Diskussion bemerkt - teilweise an Fachschulung im MfS. Die Absicht dieser Darstellung war, den Gegenstand der Debatte präzise zu bestimmen und abzugrenzen sowie zu vermeiden, aneinander vorbeizureden. Das gelang zumindest weitgehend.

Die Diskussion war – wie zu erwarten – rege und in der Sache auch kontrovers. Dabei bestätigte sich, dass es auch unter Insidern, die in ihren Standpunkten zu Notwendigkeit und Ehrenhaftigkeit der Verteidigung der DDR keine Meinungsverschiedenheiten haben, in der Betrachtung konkreter Fragen der Sicherheitspolitik der DDR und ihrer Umsetzung erheblich differierende Meinungen gibt. Unverkennbar ist es nach wie vor für uns alle schwer, die Sicherheitspolitik der DDR und deren Umsetzung durch uns einer konstruktiven Selbstkritik zu unterziehen. Die Unabweisbarkeit liegt in der Tatsache unserer Niederlage ebenso wie in der unverminderten Hetze gegen das zum Sündenbock bestimmte MfS. Letztere macht es doppelt schwierig, uns auch zum Bedenken von Fragen und Argumenten durchzuringen, die von „Outsidern“ kommen, auch von politischen Kontrahenten. Z.B. wenn Herr Neubert von der Birtler-Behörde die Frage aufwarf, welche Denkweise unsererseits dahinter stand, Leute in Verruf zu bringen, indem über sie ausgestreut wurde, IM des MfS zu sein. Dsgl., wenn Dr. Thomas Klein als makaber kennzeichnete, mit Erklärungen über die Anwendung von Zersetzung durch imperialistische Geheimdienste lange vor dem MfS sich quasi in deren Tradition zu stellen oder wenn er der These von Zersetzung als Weg zur Vermeidung staatlicher Gewalt entgegenstellt, dass es sich wegen weitgehenden Fehlens von Verteidigungsmöglichkeiten der Betroffenen um eine besonders schlimme Form von Gewalt handelt. Die Gegenargumentation, dass es um vorbeugende Verhinderung von Straftaten ging, führte in eine Zweck-Mittel-Debatte, an der sich auch Frau Dr. Pingel-Schliemann beteiligte, die jüngst zur Problematik der Zersetzung promoviert hat.

Für mich schlüssig führte Wolfgang Hartmann zu diesem Punkte aus, dass dem Sozialismus gemäß und zugleich wirksame Vorbeugung gegen destruktive Wirkungen von Opposition in deren demokratischer Einbeziehung in gesellschaftliche Ziel- und Wegbestimmungen zu finden gewesen wäre. Dazu waren wir unter den gegebenen historischen Bedingungen z. T. nicht in der Lage, z. T. auch nicht gewillt.

Beachtlich die Hervorhebung durch Wolfgang Schmidt, Zersetzung nicht nur in der Rückschau zu bedenken, sondern dem Wirken heutiger Akteure - z.B. gegen das Zusammengehen der Linken - zu begegnen, indem wir uns nicht in eine Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens drängen lassen.

Klaus Panster

Gastkommentar von Thomas Klein:

Warum Zersetzung? Warum anonyme, auf Einzelpersonen gerichtete Gewalt eines Staatsorgans beim Kampf gegen den „inneren Feind“? Warum „doppelte“ Anonymität eines sowieso schon klandestin agierenden mächtigen Geheimdienstes gegen solcherart doppelt wehrlos gemachte Individuen? Die Antwort vieler ehemaliger Mitarbeiter des MfS: Im kalten Krieg musste auch bei der Anwendung schmutziger Methoden Waffengleichheit herrschen und die innere Opposition war zumindest objektiv immer Agent des in der Anwendung solcher Mittel auch nicht wählerischen Klassenfeindes. Außerdem sei die Zersetzung oppositioneller Personenzusammenhänge eine „humane Alternative“ zu Strafrecht und Inhaftierung von Dissidenten gewesen. Letzteres war überdies international verrufen und der DDR blieb unter Anpassungsdruck daher auch nichts anderes übrig, als der Rückgriff auf solche Methoden. Soweit die legitimierenden Rationalisierungen. Ergo: Zur Umgehung der „staatsanwaltlichen Verfolgungspflicht von politischen Straftaten“ wurden Zersetzungsmaßnahmen und operative Kombinationen vielfach bei Begehung von Straftaten durch ein Staatsorgan inszeniert, das so bei Bedarf dem Primat von Politik auch gegenüber der Rechtsstaatlichkeit Geltung verschaffte. Also eigentlich doppelter Rechtsbruch durch das MfS. Kein Wunder, daß in der DDR das Schutzbedürfnis von Staatsorganen vor der rechtsförmigen Untersuchung ihres Agierens auf Veranlassung ihrer Opfer so hoch entwickelt war.

Doch genug von Rechtsstaatlichkeit, die sowieso immer nur Fassade war – so akribisch diese Fassade auch immer getüncht wurde. Eigentlich ist die Sache ganz einfach: Denn wann wird Moral und Recht überall zur Verschiebemasse eines Staatswesens? Wenn die Machtfrage gestellt wird. Wann sah der Staat in der DDR die Machtfrage gestellt? Wenn Leute auftraten, die es eigentlich gar nicht geben durfte und Fragen stellten, die eigentlich verboten waren. Warum mussten gewisse Fragen verboten werden? Weil allein schon die Duldung der Suche nach Antworten offensichtlich auf die Delegitimierung jener hinauslief, die sich allein für alle Fragen und Antworten zuständig hielten. Die öffentliche Austragung gesellschaftlicher Konflikte und Zielbestimmungen (für die Politbürokraten das Schreckgespenst einer real existierenden sozialistischen Demokratie) wäre das Ende dieses Regimes – soweit die durchaus zutreffende Lageeinschätzung der Herrschenden und ihrer Kopf- und Handlanger. Und diese Konstellation musste verschleiert werden. Deshalb Zersetzung (und vieles andere mehr).